

- SLAMKA, F. 1997: Die Zünslerartigen (Pyraloidea) Mitteleuropas. – František Slamka, Bratislava, 112 S.
- TOKÁR, Z., LVOVSKY, A. & P. HUEMER 2005: Die Oecophoridae s.l. (Lepidoptera) Mitteleuropas. – František Slamka, Bratislava, 120 S.
- WHITEBREAD, S. 1992: The Micropterigidae of Switzerland, with a key to their identification (Lepidoptera). – Nota Lepidopterologica Supplement 4, 129-143.
- ZELLER-LUKASHORT, H. Ch., KURZ, M. E., LEES, D. C. & M. A. KURZ 2007: A review of *Micropterix* HÜBNER, 1825 from northern and central Europe (Micropterigidae). – Nota Lepidopterologica 30 (2), 235-298.

Anschrift des Verfassers:

Alfred HASLBERGER
Waschau 14
D-83317 Teisendorf
E-Mail: Haslberger@kabelmail.de

**Neubürger im Raum München und Umgebung
(Coleoptera, Heteroptera, Auchenorrhynchi, Hymenoptera)**

Ernst-Gerhard BURMEISTER

Abstract

Six species of different insect orders are newly recorded from Munich and Upper Bavaria: *Harmonia axyridis* (PALLAS, 1771), *Anoplophora chinensis* (FORSTER, 1771), *Anoplophora glabripennis* (MOTSCHULSKY, 1853), *Leptoglossus occidentalis* HEIDEMANN, 1910, *Stictocephalus bisonia* KOPP & YONKE, 1977 and *Sceliphron curvatum* (F. SMITH, 1870). These Neozoa are originally native to Eastern Asia (East Palaearctis), different parts of North America, and the Oriental Region. An increasing dispersion in Central Europe is noticed now.

Auf Grund vieler Anfragen aus der Bevölkerung und Bitten um Bestimmungshilfen lassen sich die Verbreitungsbilder zu verschiedensten Insekten-Arten vervollständigen oder neu definieren. Ganz besonders werden immer wieder sogenannte Schädlinge, Haus- und Gartentierchen oder besonders exotisch aussehende Insekten vorgelegt. Weniger aufschlussreich sind Schadbilder, die nur bedingt zugeordnet werden können. Die Invasion des Asiatischen Marienkäfers (*Harmonia axyridis* (PALLAS, 1771)), die über weite Teile Mitteleuropas hereingebrochen ist, konnte durch die zahlreichen Meldungen verfolgt werden. Aber auch andere Insektenarten aus den verschiedensten Herkunftsländern haben sich inzwischen bei uns etabliert. Diesen voran ging die Hysterie über die Kastanienminiermotte (*Cameraria ohridella* DESCHKA & DIMIC, 1986), die offensichtliche Todfeindin der Bayerischen Biergartenkultur, aus Mazedonien stammend und Züchtern entkommen. Unter dem Schatten auch alter, weißblühender Rosskastanien, finden sich immer noch Menschen bei Biergartenwetter zusammen.

Was ist sonst an Arten in den letzten Jahren hinzugekommen oder hat eine deutlich erkennbare Populationssteigerung erfahren? Hinweise und Nachfragen aus der Bevölkerung geben hier Auskunft.

Die Ausbreitung vor allem wärmeliebender Arten, insbesondere aus dem Süden, wird immer wieder mit einem viel zitierten Klimawandel in Verbindung gebracht. Auf der anderen Seite ist die

Expansion von Arten ein beständiges Phänomen, das erstaunliche Leistungen dokumentiert. Denkt man allein an die Verwehung der Monarchfalter (*Danaus plexippus* (LINNAEUS, 1758)) von Mexiko bis zu den Kanarischen Inseln und hinauf bis an die Küsten von England. Auf dem erstgenannten Archipel konnte die Art sogar eine beständige Population gründen, was eine Umstellung der Larven bezüglich ihrer Futterpflanzen (Seidenblumengewächse) bedeutete. Unsere Wanderfalter aus dem Süden versuchen immer wieder, nördlich der Alpen Fuß zu fassen, wobei in einzelnen Jahren durchaus auch überwinternde Individuen im nächsten Jahr auftreten können. Doch was war mit der Masseneinwanderung des Distelfalters (*Vanessa cardui* LINNAEUS, 1758) 2009? Im Gegensatz zu den Prognosen zum Klimawandel fanden sich 2010 kaum größere Zahlen an Individuen als in den Vorjahren. Demnach konnten die Tiere hier nicht Fuß fassen, obwohl doch die prophezeite Erwärmung ihnen zur Überwinterung entgegengekommen wäre.

Anders zu bewerten sind eingeschleppte Arten, die vielfach unbeabsichtigt oder aber im Pflanzenbau gezielt eingesetzt wurden und dann dem ursprünglichen Zweck entwichen sind. Spektakulär begonnen hatte es unter den Insekten mit dem Kartoffelkäfer bzw. Coloradokäfer, *Leptinotarsa decemlineata* (SAY, 1824), der 1877 in Hafenstädten Europas und 1936 erstmals in Deutschland aufgetaucht ist. Sein Massenaufreten wurde vielfach sogar als biologische Kampfmaßnahme gegnerischer Staaten betrachtet. Zahlreiche Hausschädlinge aus den verschiedensten Kontinenten haben sich in den vergangenen zwei Jahrhunderten bei uns eingenistet und sind aus der heimischen Fauna nicht mehr wegzudenken, auch wenn viele Anstrengungen hinsichtlich einer Ausrottung unternommen werden.

***Harmonia axyridis* (PALLAS, 1771), Asiatischer Marienkäfer**

Im Herbst 2006 wurde München von einer Invasion des Asiatischen Marienkäfers geradezu überfallen. Ursprünglich ist der Käfer in Ostasien über die Mandschurei, Nordostchina, Korea, Japan bis Nepal verbreitet. 2007 war dann ein Massenvorkommen in ganz Bayern festzustellen, wobei die Variabilität dieser Käfer besonders auffiel. Offensichtlich handelte es sich um Tiere und deren Nachkommen aus Gewächshäusern, da sie dort ihre Fressaktivität an den schädlichen Blattläusen ausleben sollten, wie man dies erfolgreich in Nordamerika praktiziert hatte. Die Dichtig-



Die Abbildung zeigt *Harmonia axyridis* (PALLAS, 1771) bei der Paarung. (Foto: Mei-Yu CHEN, München; alle übrigen Fotos vom Verfasser).

keit der Nutzpflanzenbehausungen ließ zu wünschen übrig, was die Allgegenwärtigkeit der Tierchen belegte. Da diese, insbesondere ihre Larven, sich auch noch über die heimische Marienkäfergemeinschaften hermachen, sind solche Neuankömmlinge, die auch kannibalisch sein können, besonders unbeliebt. Siebenpunkt- und Zweipunktmarientkäfer kapitulierten fast. Inzwischen (2009, 2010) sieht man auch sie gelegentlich wieder, insbesondere im Herbst auf dem Weg zum Überwinterungsquartier. Besonders bemerkenswert ist der große Nahrungsbedarf des Asiatischen Marienkäfers: so frisst die Larve in ihrer 2-wöchigen Entwicklung etwa 1200 erwachsene Blattläuse oder andere Kleintiere. Der Käfer selbst fällt bei Nahrungsmangel auch den Menschen an, wie dies von dem als Vertilger von Wachs-, Schmier- bzw. Wollläusen (250 täglich) eingesetzten Australischen Marienkäfer (*Cryptolaemus montrouzieri* MULSANT, 1853) bekannt ist. Dieser ist bisher nur im Mittelmeerraum auch im Freiland anzutreffen.

***Anoplophora chinensis* (FORSTER, 1771), Citrusbockkäfer (Abb. 1: 1a, b)**

***Anoplophora glabripennis* (MOTSCHULSKY, 1853), Asiatischer Laubholzbockkäfer (Abb. 1: 2a, b)**

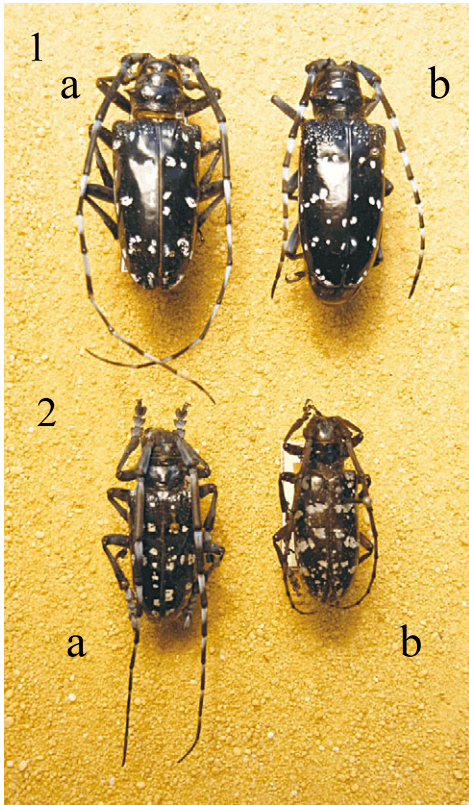


Abb. 1: 1 = *Anoplophora chinensis* (MOTSCHULSKY, 1853); 2 = *Anoplophora glabripennis* (FORSTER, 1771); a = Männchen, b = Weibchen.

Lepidoptera) an Pappeln. Die Raupe besonders des Letztgenannten lebt auch am Stammfuß und wirft große Späne aus dem Bohrgang.

In Bayern bereits angekommen ist der Citrusbockkäfer, der offensichtlich durch Fächerahorn aus Asien (Nordchina, Japan) bei uns mitimportiert wurde. Auch der Asiatische Laubholzbockkäfer, der vor allem in Verpackungsholz, aber auch in Bonsai-Laubgehölzen eingeschleppt wurde, verbreitet sich im Freiland. Hier befallen die beiden stattlichen Käfer vor allem Ahorn, aber auch Fruchtbäume wie Apfel, Birne, Kirsche, Pflaume, Quitte, Eberesche und Weißdorn. Außen an Stamm und Ästen findet man das Genagel der erwachsenen Tiere und die über 1 cm großen Schlupflöcher am Stamm oder an Astansätzen, wobei die Larven des Asiatischen Laubholzbockkäfers mehr in den höheren Regionen der Bäume, die des Citrusbockkäfers an der Stammbasis leben und dort auch schlüpfen. Auch Meldungen des Rundköpfigen Apfelbaumbohrers (*Saperda candida* FABRICIUS, 1787) auf Fehmarn, er selbst stammt aus den USA und Kanada, haben die Bevölkerung alarmiert. Zahlreiche Meldungen all dieser Käfer stellten sich jedoch vielfach als Beobachtungen der heimischen Käfer und anderer Insekten heraus. Vergleichbare Schadbilder zeigen nämlich der Moschusbock (*Aromia moschata* (LINNAEUS, 1758)) vorzugsweise in Weiden, Pappeln und Erlen, der Große Pappelbock (*Saperda carcharias*, LINNAEUS, 1758) in Pappel, der Weidenbohrer (*Cossus cossus* (LINNAEUS, 1758), Lepidoptera) in Weiden, aber auch an vielen anderen Gehölzen und Fruchtbäumen, das Blausieb (*Zeuzera pyrina*, LINNAEUS, 1761, Lepidoptera) an Fruchtbäumen oder der Hornissenschwärmer (*Sesia apiformis* CLERCK, 1759,

***Leptoglossus occidentalis* HEIDEMANN, 1910, Amerikanische Kiefernwanze (Abb. 2a, 2b)**

Diese durch ihre verbreiterten Hintertibien besonders auffällige Saumwanze (Coreidae) wurde bereits 2007 erstmals im Münchner Raum gesichtet (SCHMOLKE & SCHULZ-MIRBACH 2008). Ein Jahr zuvor lagen die ersten Meldungen aus Österreich vor (Tirol, Kärnten, Wien), obwohl der erste Fund in Europa 1999 gemeldet wurde (WACHMANN et al. 2007). Dieser stammt aus Norditalien. Es folgten Meldungen aus dem Tessin, Spanien, Slovenien und Kroatien. Die Tiere leben an Koniferen, z.B. auch am Wacholder, wobei sie bevorzugt an den Samen in den Zapfen saugen. Offensichtlich werden sie weit verdriftet, wie ein Fund auf einer exponierten Anhöhe aus dem Leithagebirge in Ostösterreich belegt, in einem Bereich, in dem über weite Flächen kein einziger Nadelbaum steht. Auffällig werden diese Tiere besonders im Herbst, wenn sie auf der Suche nach geeigneten Überwinterungsplätzen in die Wohnungen eindringen. Auch im Herkunftsbereich in Nordamerika breitet sich die Art aus und zeigt kein Anzeichen einer Reaktion auf eine mögliche Klimaveränderung oder gar Erwärmung.

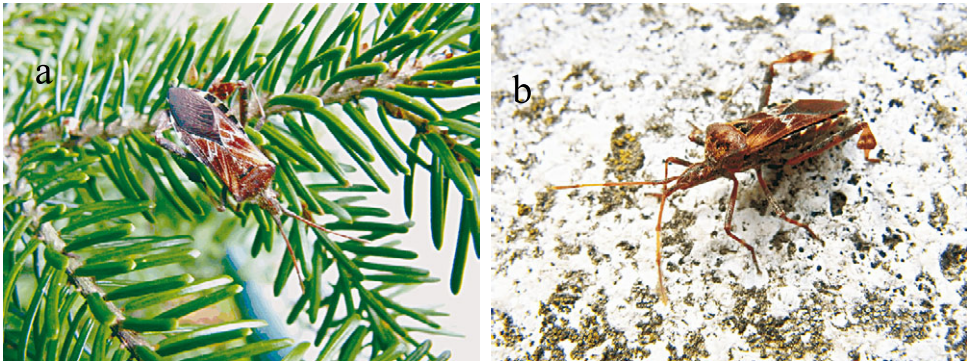


Abb. 2 a, b: *Leptoglossus occidentalis* HEIDEMANN, 1910 (Amerikanische Kiefernwanze).

***Stictocephalus bisonia* KOPP & YONKE, 1977,
Syn.: *Ceresa bubalus* auct. nec (FABR.),
Büffelzirpe (Abb. 3)**

In den gemäßigten Zonen Nordamerikas ist diese auffällige Buckelzikade (Membracidae) heimisch. In Europa, wo sie bereits Anfang des 20. Jahrhunderts eingeschleppt wurde (1912), findet man sie in jüngerer Zeit besonders häufig vor allem an der seit langem in Mittel- und Nordeuropa etablierten, ebenfalls aus Nordamerika stammenden Goldrute (*Solidago* sp.). Diese Pflanze ist sowohl auf Ruderalflächen als auch an Fluß- und Bachufern häufig und hat ebenso die Niedermoore erobert. Um 1965 trat die Büffelzirpe im Oberrheintal gehäuft auf (HOFFRICHTER & TRÖGER 1973). Meldungen häufen sich seit etwa 10 Jahren im Raum München, sogar aus der Innenstadt, wo die Goldrute vorkommt. Inzwischen ist sie bis nach Nordafrika und Mittelasien vorgedrungen. Das abgebildete Tier stammt aus dem Burgenland (Österreich) und fand sich an Meerstrand-Wermut im Bereich des Seewinkels östlich des Neusiedler Sees.



Abb. 3: *Stictocephalus bisonia* KOPP & YONKE, 1977.

***Sceliphron curvatum* (F. SMITH, 1870), Orientalische Mörtelwespe (Abb. 4)**

Die auffälligen Urnen dieser Grabwespe wurden in Mitteleuropa erstmals 1980 in Österreich beobachtet. Ursprünglich stammt die Art aus Pakistan, Nepal, Indien und Kasachstan (SCHMIDT-EGGER 2005). Bei uns wurde sie möglicherweise durch Textil- oder Teppichtransporte eingeschleppt. So findet man sie besonders häufig auch in den Folgegenerationen an Vorhängen, Buchrücken, Schachteln, Schränken und im Bereich von deponierten Textilien, aber auch in kleinräumigen Verstecken, die einen Außenzugang besitzen. Die Weibchen tragen den feuchten Lehm von außen ein und verproviantieren ihre Larven mit paralysierten Spinnen. Erstmals konnte von REDER & BETTAG (2008) auch ein Brutnachweis im Freiland belegt werden, ein Bereich, den die Wespen in Mitteleuropa meiden, da die Lehmurnen nicht regenfest sind. Aus München werden ständig neue Funde in Wohnungen gemeldet.

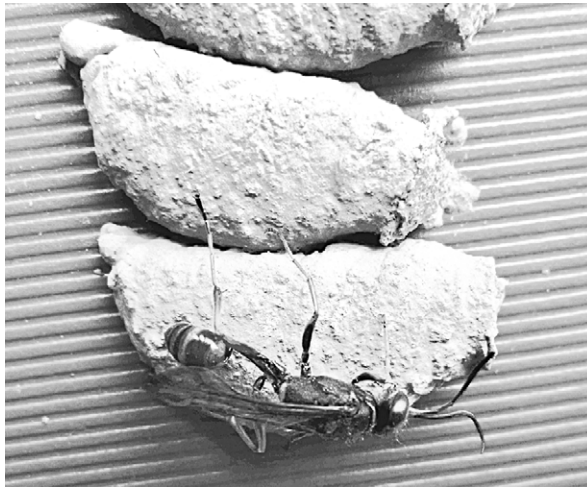


Abb. 4: *Sceliphron curvatum* (F. SMITH, 1870) mit ihren auf einer Schachtel gebauten Lehmurnen.

Dabei ist auffällig, dass heimische Lehmwespen (*Eumenes*-Arten) im Freiland oder auch Mörtelbienen, die ihre Brutkokons zwischen Textilien oder etwa an Fensterrahmen bauen, in der Bevölkerung weitgehend unbekannt sind.

Literatur

- HOFFRICHTER, O. & E. J. TRÖGER 1973: *Ceresa bubalus* F (Homoptera: Membracidae) – Beginn der Einwanderung in Deutschland. – Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz **11** (1), 33-43.
- REDER, G. & E. BETTAG 2008: Neue Erkenntnisse zur Nistplatzwahl der Orientalischen Mörtelwespe *Sceliphron curvatum* (Hymenoptera: Sphecidae). – *Bembix* **26**, 21-22.
- SCHMID-EGGER, Ch. 2005: *Sceliphron curvatum* (F.SMITH, 1870) in Europa mit einem Bestimmungsschlüssel für die europäischen und mediterranen *Sceliphron*-Arten (Hymenoptera, Sphecidae). – *Bembix* **19**, 7-28. – In diesem Heft der Zeitschrift *Bembix* mehrere weitere Artikel zu *Sceliphron curvatum*, Ausbreitung, Nahrungswahl für die Larven.
- SCHMOLKE, F. & T. SCHULZ-MIRBACH 2008: Wanzen-Fundmeldungen aus Bayern. – *Heteropteron* **27**, 15-16.
- WACHMANN, E., MELBER, A. & J. DECKERT 2007: Wanzen 3. – *Tierwelt Deutschlands* **78**, 272 S.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Ernst-Gerhard BURMEISTER
Zoologische Staatssammlung München
Münchhausenstr. 21
D-81247 München
E-Mail: burmeister@zsm.mwn.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [060](#)

Autor(en)/Author(s): Burmeister Ernst-Gerhard

Artikel/Article: [Neubürger im Raum München und Umgebung \(Coleoptera, Heteroptera, Auchenorrhynchi, Hymenoptera\). 22-26](#)